

Baum des Jahres 2020: Die Robinie (*Robinia pseudacacia*)

Vor mehr als 300 Jahren kam die Robinie aus dem westlichen Nordamerika zu uns. Im belaubten Zustand erkennt man sie an den gefiederten Blättern, die aber anders als bei der Esche aus runden, glattrandigen Einzel-Blättern bestehen. Ihre weißen Schmetterlingsblüten bilden viel Nektar, was sie bei Bienen und anderen Insekten sehr beliebt macht. Von ihrem lieblichen Duft sollte man sich aber nicht täuschen lassen. Die Robinie hat lange Stacheln und eine dicke Borke.



Baumkrone, Blatt und Dornen der Robinie (Fotos: Andrea Bruckmeier)

Sie gilt als Pionierbaumart, die sich auf offenen, lichten Standorten ansiedelt. Hier wächst sie gerade in den ersten Jahrzehnten sehr schnell. Trotzdem ist ihr Holz hart, witterungsbeständig und zäh. Diese Eigenschaften machen es vor allem für den Bau von Brücken, Spielgeräte und Terrassen interessant.

Ihren Lebensraum erobert sich die Robinie mit Hilfe von sogenannten Knöllchen-Bakterien, die an den Wurzeln leben. Sie fixieren den Stickstoff aus der Luft und reichern diesen im Boden an. Viele sogenannte Leguminosen (Hülsenfrüchte) haben diese Eigenschaft, die im Gartenbau z.T. als natürliche Düngung genutzt wird. Durch diese Veränderung des Bodens kann die Robinie ganze Ökosysteme beeinflussen.

Für stickstoffarme Lebensräume wie die Magerrasen auf den Brennen im Auwald am Unteren Inn ist eine solche Stickstoff-Anreicherung ein Problem. Pflanzenarten, die sich auf stickstoffarme Lebensräume spezialisiert haben und in der modernen Landschaft nur noch selten geeignete Böden finden, werden von Allerweltsarten, die überall wachsen können, verdrängt.

Noch sind in Deutschland nur 0,1 Prozent der Waldbäume Robinien. Doch sie gilt als invasive Baumart, da sie sich nicht nur über Samen, sondern auch über Wurzelaufläufer und Stockausschlag vermehrt.

Auch in den Auwäldern am Unteren Inn breitet sie sich immer mehr aus. Da sie auf Fällungen mit der verstärkten Bildung von Stockausschlägen und Wurzelbrut reagiert und auch ansonsten sehr robust ist, kann sie nur sehr schwer verdrängt werden. Auch wenn die Robinie im Hinblick auf den Klimawandel vielleicht als Ersatz für andere Baumarten dienen könnte, sollte man sich genau überlegen, wo und in welchem Umfang man sie in ein Ökosystem einbringen möchte.

Veranstaltungen im September und Oktober

Jeden Sonntag im September und Oktober startet am Naturium in Ering um 10:00 Uhr die Exkursion zum **Herbstlichen Vogelzug im Europareservat** mit Dr. Beate Bruninger. Anmeldung erforderlich unter 08573/1360 oder per Mail an Infozentrum.Ering@t-online.de.

Am Samstag, 19. September 2020 bietet die Bund Naturschutz-Ortsgruppe Unterer Inn eine Exkursion zur **Besichtigung des Umgebungsgewässers und der Insel-Nebenarmsysteme am Inn** mit Thomas Hermann vom Büro Landschaft + Plan an. Treffpunkt ist um 14:00 Uhr am Kraftwerk Ering.

Ab Mitte Oktober ist am Naturium in Ering die **Ausstellung Die großen Vier – vom Umgang mit Bär, Wolf und Luchs** des Bund Naturschutz zu sehen. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wie wir Menschen unsere gemeinsame Zukunft mit den großen Beutegreifern gestalten wollen.



Pfaffenhütchen (Foto: Andrea Bruckmeier)

Zur **Wald-Exkursion** mit Andrea Bruckmeier (Gebietsbetreuung Unterer Inn) treffen wir uns am Sonntag, 18.10.2020 um 14:00 Uhr am Parkplatz oberhalb des Sportplatzes in Eggling (Straßenname: Am Innwerk). Anmeldung erforderlich unter 08573/1360 oder per Mail an Infozentrum.Ering@t-online.de.

Das **Naturium in Ering**, Innwerkstr. 15, 94140 Ering ist im September täglich von 9:00 bis 17:00 Uhr und im Oktober täglich von 10:00 bis 16:00 Uhr für Besucher geöffnet!

Kontakt:

Andrea Bruckmeier, Ramsar-Gebietsbetreuung Unterer Inn,
Naturium Ering, Innwerkstr. 15, 94140 Ering, Tel.: 08573/1360
E-Mail: Infozentrum.Ering@t-online.de